



Göttingische Anzeigen von gelehrten Sachen

unter der Aufsicht
der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften.

6. Stück.

Den 13. Januar. 1776.

Göttingen.

Heyne.

Den 12 Jan. verließ die Mühseligkeiten dieses irdischen Lebens nach einer auszehrenden Krankheit unser ordentlicher Professor der Weltweisheit, Herr Johann Philipp Murran, in einem Alter von noch nicht funfzig Jahren. Unermüdeter Fleiß in mehr als einem Felde der Gelehrsamkeit, gewissenhafte Redlichkeit und ein sanfter liebevoller Charakter erweckten ihm bey allen Redlichen, die ihn kannten, Hochachtung und Liebe.

Berlin.

Haller.

Woz hat A. 1775. in groß Quart auf 590 S. abgedruckt: *Nouveaux memoires de l'acad. R. des sciences et belles lettres A. 1773. avec l'histoire de la*

§

même

même année. Zuerst die Geschichte. Die Versammlungen. Die in Gegenwart hoher Personen in denselben gehaltenen Reden. Ein Auszug eingeschickter Abhandlungen. Des Marchese Foschi von Fagnano vier Integralfragen aufgelset. *Encyclopédie negative*, oder ein Wörterbuch über die Irthümer der Menschen. Des Hrn. Lamberts Urtheil über sechs von Dpole im Lublinischen Palatinate vom Hrn. v. Max eingeschickten Maschinen, worunter auch eine Erfindung ist, vermittelst getriebener Räder wider den Strom zu schiffen. Das Leben Franz Vincent Toussaint's, der von einem milden und aufrichtigem Gemüthe gewesen seyn soll: seine Eltern waren strenge Jansenisten: sie glaubten so gar an die Wunderwerke des A. Paris, aber unser Hr. T. verließ gründlich diesen Aberglauben, er läugnete so gar, daß Gott von den Menschen geliebt zu werden foderte. Er verließ Paris, und lebte zu Brüssel von den Zeitungen. Er arbeitete an einem Wörterbuche der französischen Sprache, und starb A. 1772. in einer philosophischen und andächtigen (religiösen) Stille.

Die Abhandlungen selber. Zur physischen Classe. Hr. Marggraf von dem Braunstein. Er hat in demselben Kalchstein, und etwas Kupfer gefunden, das sich durch die blaue Farbe verräth; mit welcher die Krystallen in der Lauge anschießen: er hat auch einen Kupferkönig herausgebracht. Ein anderes Salz, das Hr. Westfeld für alaunartig hält, ist von demselben unterschieden, und löset sich in viel wenigerm Wasser auf. Des Hrn. Gleditschen letzte Abhandlung vom Moosse. In feuchten Moosse kommen die Gewächse, die in wenig Monaten ihren Saamen reif machen, sehr leicht zur Vollkommenheit, aber Obstbäume nur in blossen Moosse zu erziehen, und ihre Früchte zu essen, erfordert mehr; doch ist es dem Hrn. G. und im zweyten Jahre mit Pflirschen gelungen: aber es erfordert

erfordert Mühe, Versetzen und eine Hülfe von kräftigem Aufgusse, den man von Ziegenkoth macht. Das Moos hat sonst überhaupt den unschätzbaren Nutzen, daß in demselben die Saamen der Bäume, die die Natur verweht, Schutz haben und aufkommen, die alle zu Grunde gehen würden, wann man das Moos aus dem Walde mit dem Rechen wegschafte. Ein Verzeichniß der Gewächse, die mit oder ohne Wasser im Moosse fortkommen. Ein Rath, wie Wasserbehälter in den Gärten anzulegen seyen. Das Moos läßt sich auch wie Loh in der Küche zum Brande brauchen. M. de Francheville von einem grauen Raaben (denn eine Krähe ist auch ein Raabe) den man zu Potsdam geschossen hat. Von andern wider die Natur weiß gewordenen Vögeln. Hr. Lambert's balistische Leiter. Es sind acht krumme Luinien, sie stehen alle auf der nehmlichen Grundfläche, und sie machen auf der rechten Seite alle einen Winkel von 45 Grad mit der Grundfläche: die innerste ist eine Parabole, als in welcher die Bombe steigen und fallen würde, wann die Luft ihr nicht widerstände: die äußern sind auf die mehreren Zunahmen des Widerstandes der Luft gegründet. Eben derselbe wackerere Mann hat verschiedene Wahrnehmungen eingegeben. Die Höhe des Blitzes hat er aus der Geschwindigkeit berechnet, mit welcher man nach dem Blitze den Schlag hört: die Stelle der Luft, aus welcher der Blitz kam, ist 5985. 5000. und 4146 Schub gewesen. Vom so genannten aschfarbichten Lichte des Mondes: es ist eigentlich aus vier Theilen blau und einem Theile gelb gemischt. Hr. Beguelin handelt ausführlich von den Ursachen der Veränderungen im Barometer: die Dichtigkeit der Luft ist die vornehmste, und die Schnellkraft hat, wie Hr. B. mühsam erweist, auch einen Theil daran, ihre Vergrößerung hebt das Quecksilber in die Höhe, und hinwiederum; hieraus entstehen vier Fälle: im

ersten ist die Dichtigkeit und auch die Schnellkraft vermehrt, und das Quecksilber steigt am höchsten. Im andern sinken beyde, und in den zwey übrigen, mehr verwickelten, nimmt die eine zu und die andere ab. Auch Hr. Bequelin (Bdgelin) giebt eine genaue Nachricht von der Wettergeschichte, die zu Berlin A. 1773. aufgezeichnet worden ist.

Zur mathematischen Classe. Der Hr. Director de la Grange löset gerade zu die Aufgabe auf, wodurch die Bestimmung der Drehung (rotation) eines jeden Körpers erfordert wird, wann auf dieselbe keine die Geschwindigkeit vermehrende Ursache wirkt. Die Hrn. Euler und Dalember haben die Aufgaben schon aufgelöset, aber sie erfodern die Auflösung einer hohen Aequation. Auch Hr. de la G. von der Anziehung elliptischer Sphäroiden, eine Aufgabe, die auch Mac Laurin mit vielem geometrischen Scharfsinn aufgelöset hat. Wiederum Hr. de la G. löset einige Aufgaben auf, die zu den dreyeckigten Pyramidalzahlen gehören. Hr. Johann Bernoulli, der jüngste, vergleicht einige alte Wahrnehmungen über den Mond mit Mayers Tabellen. Die Casinischen Tabellen sind zuweilen der Wahrheit näher gekommen, haben sich aber andere mahl viel weiter von derselben entfernt. Auch er, über einige Aufgaben, die dienen können, den Gebrauch des geschobenen Netzes allgemeiner zu machen. Hr. Bequelin's Untersuchungen über die dreyeckigten Zahlen bey Gelegenheit des Fermatischen allgemeinen Lehrsatzes über die vieleckigten Zahlen. Hr. Lambert von den Schlüssen, die man aus den Untersuchungen über die unordentliche Bewegung des Saturns ziehen kann. Hr. Lambert hat eigene Formeln berechnet. Auch er von einer Theorie des Trabanten der Venus. Er berechnet seine Bewegung nach den wenigen Wahrnehmungen, die wir über

über diesen noch nicht durchgehends angenommenen Trabanten haben. Hr. L. giebt viele Ursachen an, die ihn unsichtbar machen, und selbst über die Sonnenscheibe hat die Venus schreiten, und kein Trabant erscheinen können, ohne daß es erwiesen sey, derselbe sey ein Unding. Hr. Cassini de Thurn giebt eine directe Erfindung an, die Strahlenbrechung zu bestimmen und zu erkennen, ob sie in Süden und in Norden gleich groß seyen, und ob die Veränderung gleichförmig sey, die diese Strahlenbrechung von dem verschiedenen Zustande der Luft leidet.

Aus der anschauenden Weltweisheit. Hr. Formey über die Nothwendigkeit der Belustigungen. Hr. Cochius glaubt nicht, daß eine Folge nothwendig einen Anfang haben müsse. Hr. Lambert vom Maaße der Ordnung.

Zu den schönen Wissenschaften. Hr. Thiebault von den Theilen der Rede, auch von der Aussprache, und über den Unterschied der Wissenschaft der Wörter und der Wissenschaft der Dinge. Hr. Vitaube' von einem Widerspruche in den Gesetzen des dichterischen Wohlklanges. Des Hrn. Wegelin's Philosophie der Geschichte fortgesetzt. Der Unterschied zwischen den Gesetzen des gesellschaftlichen Lebens bey den morgenländischen und bey den abendländischen Völkern: jene haben sich durch Zufälle, und diese durch die Nothwendigkeit regieren lassen. Von der Hierarchie und ihren Grundsätzen. Von der Religion als in die Pölicey einschlagend, und von der Philosophie. Hr. Vernetti von der Gewohnheit, Räthsel aufzugeben. Der Grund der Seelenwanderung liege in der Meinung, daß ein feuriger Geist, ein Urchaeus, alles entwickelt habe, verschaffe und bilde, zumal auch seinen eigenen Körper, den er bewohnen soll, und er sey die Ursache des animalischen Lebens. Des Hrn.

Vorrelly Mittel, nützliche Künste in Aufnahme zu bringen. Der Entwurf einer Academie zu diesem Zweck. Sie besteht in einer Classe von Gönnern und Beschützern, in einer andern von Künstlern, und in einer dritten von Gelehrten, die dieser Künstler Erfindungen verbessern und vollkommnen machen sollten. Englands Vorzüge in Ansehung der Künste, und dann Frankreichs. Shiplens Ruhm, der eine Gesellschaft zur Aufnahme der nöthigen Künste in Stand gebracht hat. Auch M. Vorrelly, wie man es bey der Entwicklung des menschlichen Verstandes vorzunehmen habe. Viele Einwendungen wider die gewöhnliche Art die Jugend aufzuerziehen. Man schätzt die damit beschäftigten Männer zu gering, und belohnt sie nicht genug. Die Logik hält Hr. B. fast für unnöthig. Dieser Band hat 5 Kupferplatten.

Paris. Haller.

Traitement du tenia ou ver solitaire pratiqué à Morat en Suisse, examiné et approuvé à Paris, publié par ordre du Roy ist auf 4 Bogen A. 1771. in der königl. Druckerey mit drey Kupferplatten heraus gekommen. Ein Wundarzt, Namens Ruffer, verkaufte ein geheimes Mittel wider den Nestelwurm, das vielen Beyfall fand. Er starb, die Witwe gab das Mittel ferner um gutes Geld aus, und mit demselben wurde der Fürst Baratinski von einem vier französischen Ellen langen und ganzen Nestelwurme glücklich befreyet. Die Cur wurde bey Hof bekannt. Die Herren Turgot und Trudaine traten mit der Witwe in eine Unterhandlung ein, indem der König das geheim gehaltene Recept an sich zu kaufen, und bekannt zu machen gedachte. Sie gab ihre Mittel her, davon das vornehmste ein abführendes Pulver ist, vor welchem doch sowohl ein Klystier, als auch das eigent-
liche